

Liebe Freunde,

Die Ereignisse in Syrien sind offenkundig außer Kontrolle geraten. Das befürchtete Chaos hat sich bedauerlicherweise bewahrheitet. Jeden Tag hört man von unerwarteten Vorkommnissen. Die Bevölkerung fühlt sich beunruhigt und verunsichert. Niemand weiß, was die Zukunft tatsächlich bringen wird. Schon lange sehnen sich die Menschen in Syrien nach Frieden, Stabilität, Wirtschaftsaufschwung, Wiederaufbau und Verbesserung in vielen Lebensbereichen. Allmählich scheint es etwas Licht am Horizont zu geben. Der Besuch der Außenministerin Deutschlands, Annalena Baerbock, in Syrien und die Entscheidung der EU, die Wirtschaftssanktionen zu lockern, ein Hilfspaket von ca. 6 Milliarden Euro und noch weitere Ankündigungen erweckten bei vielen Hoffnung auf Besserung. Leider bleiben bisher die konkreten Umsetzungen sehr vage. Als Voraussetzung für die Lockerung der Wirtschaftssanktionen stellten die USA daraufhin eine ganze Reihe von Bedingungen, die für die Übergangsregierung schwer erfüllbar scheinen. Tatsächlich sind die Gegebenheiten nach wie vor trist und es gibt viele Probleme, die nicht von heute auf morgen zu lösen sind.

Trotz allem sollte man die Hoffnung nicht aufgeben. Das Problem mit der Politik ist, dass man sich auf Versprechen der Politiker nicht verlassen kann. Die Aussagen müssen immer relativiert werden. Viele haben gehofft, dass das Abkommen zwischen Kurden und der neuen Regierung am 10. März 2025, das völlig überraschend unterzeichnet wurde, eine Grundlage für die neue Verfassung sein wird. Bereits drei Tage später verlautbarte Präsident Ahmad Al-Scharaa eine sogenannte „Verfassungserklärung“, in welcher das zuvor genannte Abkommen kaum berücksichtigt wird. Diese Verfassungserklärung weist dem Übergangspräsidenten mehr Rechte zur Bildung des Parlaments und der Regierung zu. Einige Kritiker werfen die Frage auf, ob es sich damit tatsächlich um einen Staat oder eher doch um ein Emirat handelt. Die Erklärung enthält viele fragwürdige Punkte, die ich hier nicht alle aufzählen kann. Man merkt aber klar, dass sie islamistische Tendenzen aufweist, die von der breiten syrischen Bevölkerung nicht in der Form akzeptiert werden können. Was hier offenbar für Syrien geplant wird, schaut perfide und unklar aus. Am letzten Samstag wurde das Kabinett von 23



Ministern bekannt gegeben. Der Präsident fungiert zugleich als Premierminister. Die Minister sind durchmischt, es gibt sogar eine (einzige) Ministerin, sie ist Christin und leitet jetzt das Sozialministerium. Für die Christen bedeutet diese Ernennung viel.

Für ChristInnen in Syrien wird es immer naheliegender, das Land zu verlassen. Die Zukunft ist unklar, unplanbar und unsicher. Die Kirchenführungen raten vor Auswanderung ab,

aber die Ermutigungen, im Land zu bleiben, haben kaum noch Wirkung. Wer irgendeine Möglichkeit zur Abwanderung hat, der tut dies so schnell es geht. Diejenigen, die keine Möglichkeit haben, sind ratlos und verzweifelt.

Im Grunde genommen gäbe es gerade jetzt für die Christen viel zu tun. Mein Ratschlag ist, nicht allzu viel auf die Politik zu schauen. Das Vertrauen in die Politiker ist in Syrien sehr schwach geworden. Bei der Revolution wurde Vieles versprochen, – es würde z.B. eine neue Regierung binnen drei Monaten gebildet, dann hieß es binnen 6 Monaten und inzwischen ist die Rede von einer Übergangsregierung von 5 Jahren.

Wir Christen sollten eher auf die Realität schauen und darauf umgehend so reagieren, wie es unseren Werten entspricht. Es ist ganz bestimmt nicht einfach, aber alles Gute ist mit Ausdauer, festem Glauben und Gottvertrauen machbar. „Alles ist dem möglich, der glaubt!“ (Mk 9:23). Die Welt mit den Augen Gottes anzuschauen, eröffnet neue, hoffnungsvolle Perspektiven auf bessere Ordnung.

Speziell im Schul- und Gesundheitswesen könnten Christen viel bewirken, z.B. Schulen reparieren und kleine Gesundheitszentren errichten. Das schöne Projekt mit Sozialmärkten (SOMAs), das ich noch separat im Detail vorstellen möchte, Sozialeinrichtungen wie Altenheime, Waisenhäuser, Behindertenhäuser und -schulen unterstützen, die bei weitem zum Leben unzureichende Entlohnung des Personals aufbessern, Renovierungen ermöglichen, Infrastruktur und Ausstattungen verbessern, jedes karitative und soziale Werk soll unterstützt werden, wie Suppenküchen, Verteilung von Lebensmitteln und Medikamenten, Hilfe bei den Mietkosten und für die Bildung. Es gibt unzählige gute Werke, die barmherzige Seelen und helfende Hände brauchen. Man muss nur diese Hände miteinander vernetzen. Genau das versucht die Korbgemeinschaft zu tun. Die Zeit heute ist m. E. sehr günstig für solche Projekte.



Die Realität in Syrien ist durch die 14 Kriegsjahre, Wirtschaftssanktionen, galoppierende Inflation, Erdbeben, Pandemie, Caesars Act, massive Abwanderung von qualifizierten Menschen und andere Krisen immer schlimmer geworden. Diese dramatische Realität verletzt Gottes Schöpfung und ruft uns dazu auf, Abhilfe zu schaffen.

Das Land ist zerrissen und in mehrere Zonen aufgeteilt: Sunniten (Landesmitte), Kurden (Osten), Drusen (Süden) und Alawiten (im Westen an der Küste und im Gebirge). Es gibt noch russische und amerikanische Militärbasen, noch dazu große Lager von ISIS-Anhängern. Bis auf die beiden letztgenannten Zonen leben Christen in allen Gebieten. Sie sind in der Gesellschaft integriert und leben mit allen anderen friedlich zusammen. Es herrscht in Syrien

furchtbare Armut. In einigen Gebieten leben die Menschen in Hungersnot, nicht weil es prinzipiell an Nahrung fehlt, sondern weil die finanziellen Mittel unzureichend sind. Wenn wir von Armut sprechen, dann wird nachvollziehbar, warum es Korruption, Ausbeutung, Diebstahl, Entführungen und Kriminalität gibt. Das ist die bittere Realität, in der wir Christen uns befinden.

Wenn man durch Straßen in den Städten geht, erkennt man die große Sehnsucht der Menschen nach einem "normalen" Leben. Ohne Hilfe von außen können es allerdings die Menschen, die noch in Syrien leben, nicht schaffen.

*Junge Menschen bereiten Kerzen für Kinder zum Palmsonntag vor*



Die leeren Hände der Armen sind für die Korbgemeinschaft ein Auftrag. Sie stellen, so wie das Stiftungslogo zeigt, den Korb dar, der die Gaben Gottes empfängt und mit den Mitmenschen teilt. Füllen wir sie mit den Gaben, die uns Gott schenkt! Es wird heute immens viel Geld für Aufrüstung, Kriege und Zerstörung der schönen Schöpfung Gottes verschwendet, leider immer auf Kosten unserer lebensnotwendigen Güter, die Gott uns schenkt. Diese Kriege hinterlassen aber nur Elend und Armut.

Ich habe in meinem letzten Brief erwähnt, dass nur die Barmherzigkeit Gottes die Menschen in Syrien aus der Misere retten kann. Das betrachte ich persönlich nicht als eine naive Annahme. Wenn die politischen und wirtschaftlichen Mittel zur Linderung der Not versagen, dann bleibt uns als Rettungsanker nur die Gnade Gottes.

Die "Bäckerei der Gnade" gibt ein Beispiel, wie Gott in der Not am Werk ist. Die Bäckerei ist in einer sehr schwierigen Zeit entstanden und hat bis heute nicht aufgehört, gutes Brot herzustellen. Das Brot ist sehr begehrt. Das Geheimnis liegt in der Begeisterung für diese sinnvolle Arbeit zum Wohl der Menschen und im guten Zusammenhalt der ganzen Belegschaft. In dieser Hingabe und Liebe erkennen wir die Barmherzigkeit Gottes.

Ein herzliches Vergelt's Gott möchte ich allen aussprechen, die uns Hoffnung und Zuversicht für unsere Projekte schenken. Danke allen Teams der Hilfswerke, die uns nicht im Stich lassen und ihr Bestes tun, um unsere Arbeit zu unterstützen. Ich danke auch für die vielen wertvollen Ratschläge und allen Freunden, ganz besonders den engagierten Frauen, die verschiedene Spendenaktionen in ihren Gemeinden organisieren wie Pfarrkaffees, Flohmärkte, Benefizkonzerte, Tombolas, Weihnachtsmärkte, Geburtstags- und Jubiläumsfeiern, Abendgebete u.v.m. Durch diesen Dienst erfüllen sie eine Mission und lassen Christus erkennen. Danke für die vielen Sachspenden und allen die uns helfen, sie zu sammeln, zu verpacken und in Container zu verladen. Herzlichen Dank auch für die Beiträge zu den Transportkosten. Und nicht zuletzt möchte ich



*Installierung einer großen Trinkwasserpumpe in Maaruwa*

mich recht herzlich bedanken für die vielen Spenden, die wir in dieser Gnadenzeit erhalten, um Nahrungsmittel zu kaufen für 5000 arme Familien in Syrien, damit diese die Osterfreude erleben dürfen.

Ich wünsche Ihnen/Euch eine gnadenreiche Fastenzeit und ein gesegnetes, von Freude erfülltes Osterfest,

Ihr/Euer

P. Hanna Ghoneim



**Die Korbgemeinschaft bedankt sich für jede Hilfe und wünscht allen ein gesegnetes Osterfest mit Frieden und Freude!**

**[www.korbgemeinschaft.at](http://www.korbgemeinschaft.at)**